



nach Bundesnaturschutzgesetz
anerkannter Verband

Personen
Präsident Peter Buchert
Vizepräsident Dr. Axel Kwet
Vizepräsident Dr. Stefan Lötters
Vizepräsident Patrick Schönecker
Hauptschriftleiter Dr. Jörn Köhler
Schatzmeister Christian Schneider
Geschäftsführer Andreas Mendt

Mannheim, 03.04.2013

PRESSEINFORMATION

Freigegeben zur sofortigen Veröffentlichung

SPD positioniert sich gegen Wildtierhaltung

In einem Antrag an den Deutschen Bundestag setzt sich die Sozialdemokratische Partei Deutschlands für ein Ende der Wildtierhaltung in Deutschland ein. Der Import von Reptilien und Amphibien soll laut Drucksache 17/12386 vom 19. Februar 2013 gänzlich verboten werden. Das Positionspapier nutzt diverse Vorwände, um ein Importverbot zu rechtfertigen wie bspw. eine hoch stilisierte Infektionsgefahr durch Exoten.

Fakt dagegen ist, dass nur bei unsachgemäßem Umgang mit Terrarientieren Infektionserreger übertragbar sind. Die **Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)** hat

dagegen schon im vergangenen Jahr eine entsprechende Aufklärungskampagne initiiert. Befremdlich mutet auch an, dass die Gefahr ausgesetzter Tiere, welche zu einer so genannten Faunenverfälschung führen kann, für Mitteleuropa erheblich übersteigert dargestellt wird und als vermeintliche Grundlage für ein innergemeinschaftliches Handelsverbot bemüht wird.



Foto 1: Bei sachkundiger Pflege können Schildkröten in Menschenhand sehr alt werden.

Gerade hier weisen Untersuchungen des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) nach, dass wirbellose Tiere (Spinnen, Insekten, Weichtiere und Wurmarten) den mit Abstand größten Anteil der tierischen Neubürger darstellen, sich z. B. aus der Gruppe von Amphibien und Reptilien nur eine einzige Art in Deutschland etablieren konnte. Aus menschlicher Haltung entwichene Tiere stellen als Faunenverfälscher eine verschwindend geringe Gefahr im Verhältnis zu den selbstständig neu eingewanderten bzw. durch den Warentransport eingeschleppten Arten dar. Die SPD möchte weiterhin sämtliche Terraristikbörsen in Deutschland verbieten. Gerade auf Terraristikbörsen bieten viele private Tierhalter und erfolgreiche Züchter dieser Tiergruppen ihre mit Sachkunde vermehrten Nachzuchten an. Diese Tiere sind in der Regel viel gesünder, weniger gestresst und somit unproblematischer zu pflegen als Tiere aus unbekannter Herkunft.

Abgesehen von einem kompletten Bruch mit der Tradition dieser Volkspartei, die sich stets als Anwalt der Freizeitaktivitäten des kleinen Mannes gesehen hat (man denke nur an die Brieftaubenzüchter im Ruhrgebiet), muten diese Forderungen auch juristisch problematisch an:

Die SPD schränkt auf diese Weise das Grundrecht auf freie Selbstbestimmung



nachhaltig ein und setzt sich über bestehendes Artenschutz- und Tierschutzrecht hinweg.

Wie dies schon vielfach von so genannten Tierrechtsverbänden propagiert wurde, versucht sich die SPD nun offenbar auf einem Sektor zu profilieren, auf dem mit fundierten Richtigstellungen und Gegendarstellungen nicht gerechnet wird. Die vollkommen einseitige Darstellung verkennt dabei völlig die positiven Aspekte der Exotenhaltung wie die erfolgreiche Durchführung von arterhaltenden Nachzuchtprogrammen in Menschenobhut und die Heranführung und Begeisterung von Kindern und Jugendlichen an den Naturschutz. Vielmehr polemisiert und diffamiert die Darstellung die über 6.700 Mitglieder der DGHT sowie weitere Tausende von Exotenliebhabern zu Tierquälern und -verbrauchern und bemüht irrationale Ängste und Befindlichkeiten gegen diese Tiergruppen in der Bevölkerung.

Foto 2: Erhaltungszucht stellt in der Terraristik einen wichtigen Faktor dar: Durch Erhaltungszuchtprogramme in Menschenobhut sind schon etliche Arten vor dem Aussterben bewahrt worden.



Peter Buchert, Präsident der DGHT: „Wir fordern alle demokratisch agierenden Kräfte auf zu einem entschiedenen, scharfen Protest gegen diese willkürlichen, wirklichkeitsfernen und rein auf Stimmenfang ausgerichteten Angriffe auf die Tierhaltung in Europa! Wir fordern die SPD auf, derartige Ziele zu überdenken und sich kritisch mit den positiven Argumenten und Fakten, welche nicht auf Mutmaßungen und Unterstellungen basieren, zu befassen. Unterschätzen Sie nicht die Folgen von Beschränkungen von Millionen Tierhalterinnen und -haltern! Missstände bei der Tierhaltung bzw. auf Börsen allerdings müssen rigoros bekämpft werden!
Für diese Anliegen steht die DGHT mit Rat und Tat zur Seite, bei stumpfen Verbotsforderungen von Parteien oder fanatischen Tierrechtlern sagt sie sehr deutlich: Nein!“

Foto 3: Terraristik muss auch weiterhin möglich sein.

Weitere Informationen

Druckfähiges Bildmaterial finden Sie zum kostenlosen Download hier. Bitte klicken Sie auf die Links:

[Pressefoto 1](#)

[Pressefoto 2](#)

[Pressefoto 3](#)

oder unter www.dght.de. Dort unter Kontakte -> Presse

Fotohinweis: © 2012: Lutz Prauser (Bild 1), Beat Akeret (Bild 2 & 3).
Die Veröffentlichung ist honorarfrei.

Verantwortlich für den Inhalt

PETER BUCHERT (Präsident der DGHT) & LUTZ PRAUSER (Fachbeirat für Öffentlichkeitsarbeit)

Für **Rückfragen** steht Ihnen das DGHT Präsidium zur Verfügung:

Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e.V. (DGHT)

DGHT-Geschäftsstelle,

N 4,1

D-68161 Mannheim

Tel.: 0621 - 86 25 64 90 / Fax: 0621 - 86 25 64 92

Mail: presse@dght.de oder gs@dght.de / Web: www.dght.de

DGHT

Geschäftsstelle

DGHT

N4, 1

D-68161

Mannheim

Kontakt

Telefon +49(0)621-86 256 490

Fax +49(0)621-86 256 492

Mail gs@dght.de

Web www.dght.de

Finanzdaten

USt.: DEB 13920686

Dresdner VR Bank

BLZ 85 090 000

Konto 3 514 731 003

Ausland

IBAN DE 28 850 900 003 514

731 003

BIC GENODEF 1 DRS

PostFinance Schweiz

Konto 30 195 347

Ausland

P.S.K, Österreich

BLZ 60 000

Konto 92 058

170